



„Ich bin gut“ – Segen kauen

Segen innerhalb der Einschulungsfeier einer Realschule

*Einschulungsfeier der neuen Fünftklässler*innen einer RealschulePlus. Eltern, Geschwister und Schüler*innen sitzen in der Aula. Die Schule hat einen Anteil an Schüler*innen mit Migrationshintergrund von über 60 Prozent. Weniger als 25 Prozent der Schüler*innen sind christlich getauft.*

*Die Schulleiterin begrüßt und hält eine zugewandte Rede. Der Unterstufenleiter erklärt mit wenigen Worten das Leitbild der Schule und dass vor allem das Miteinander wichtig ist. Musikalische Beiträge von Schüler*innen ergänzen die Feier.*

*Die Schüler*innen werden namentlich und klassenweise auf die Bühne gerufen, sie stehen mit ihren Klassenlehrer*innen vorn. An dieser Stelle bin ich um einen Segen gebeten, der auch „anschlussfähig für alle Nicht-Christen ist“.*

*Ich trage normale Kleidung, darüber eine regenbogenfarbene Stola mit Kreuzmotiv. Ich habe mehrere Schalen Kaubonbons dabei, die von älteren Schüler*innen im Lauf meiner Worte verteilt werden. Bei der Wahl der Bonbons achte ich darauf, dass sie keine Gelatine enthalten.*

Es ist ein Tag für gute Wünsche.

Ein paar haben wir schon gehört.

Weil was Neues beginnt, wünschen wir uns dafür gegenseitig alles Gute oder viel Glück.

Es ist einer von den Tagen, wo man merkt:

Ich habe schon was geschafft. Und jetzt kommt was Neues.

Vor allem für Erwachsene ist das so.

Echt jetzt. Ich darf das sagen, weil ich selbst eine bin.

Eure Eltern, egal ob leibliche Eltern oder nicht – diejenigen, die hier sind, sind nur für

euch hier. Und wenn sie euch heute angucken, dann sehen sie auch wie ihr bei der

Einschulung wart. Mit Schultüte und so. Ja, ihr rollt die Augen, Erwachsene überkommt das schonmal.

Heute ist ein Tag, an dem beginnt was Neues.

Aber es ist auch ein Tag, an dem Ihr stolz auf das sein könnt, was ihr bisher geschafft habt.

Und eure Eltern, Verwandten auch.

Gute Wünsche sagt man sich in der Regel nicht selbst.

Die sagt immer jemand anderes.

Aber an Tagen wie heute tut's auch gut, sich selbst was Wichtiges zu sagen.

Und weil's immer echt komisch ist, wenn man mit sich selbst redet,

hab' ich euch was mitgebracht – das dabei hilft.

*Kaubonbons an die neuen Fünftklässler*innen verteilen. Im Anschluss selbst ein Kaubonbon auswickeln.*

Manches, was man sich selbst sagt, muss man kauen.
Dann merkt man es sich besser.
Nehmt ein Kaubonbon in den Mund und beginnt zu kauen.
Mache ich auch.
Kurz warten bis alle kauen

Und jetzt – ja, auf jeden Fall jetzt mit vollem Mund sprechen! – sagt zu euch selbst

*(jeder Satz wird von der Liturg*in vorgesprochen und von den Fünftklässler*innen für sich wiederholt. Zeit lassen beim Sprechen, Zeit lassen zum Kauen)*

Ich bin ich.
Ich habe viel geschafft.
Vier Jahre Grundschule habe ich geschafft.
Heute stehe ich hier.
Ich habe Freunde.
Ich bin selbst ein guter Freund.
Ich bin selbst eine gute Freundin.
Und ich, ich glaub an Gott,
deshalb habe ich noch einen letzten Satz mit dem Bonbon, wenn ihr wollt, dann sprecht mit:
Gott hat mich ganz gut gemacht.
Und er hört nicht auf damit.

Liebe Eltern, Erwachsene, Geschwister, Verwandte.
Sie kriegen auch ein Kaubonbon.
(Kaubonbons an die Eltern, Geschwister, Verwandte etc. verteilen)
Kauen Sie drauf herum und sprechen Sie zu sich
(Zeit lassen beim Sprechen, Zeit lassen zum Kauen):
Ich bin ich.
Ich habe viel Gutes zu geben.
Ich habe Menschen, die ich liebe.
Und Menschen, die mich lieben.
Und wenn Sie mögen, dann ergänzen Sie:
Und, Gott, geh weiter mit.
Klingt nicht viel. Ist aber so viel.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,
Ihr kriegt natürlich auch ein Bonbon.
*(Kaubonbons an die Lehrer*innen verteilen)*

Kaut drauf herum und sprecht zu euch
(*Zeit lassen beim Sprechen, Zeit lassen zum Kauen*):

Ich bin ich.

Ich habe viel zu geben.

Ich habe gute Ideen.

Ich hinterlasse Spuren im Leben von anderen.

Und andere hinterlassen Spuren bei mir.

Und wenn ihr mögt, dann ergänzt:

Gott, segne meine Kraft, meine Geduld, meine Ideen.

Segen für eure ganze Schulgemeinschaft, das wünsche ich mir von Gott. Für euch.
Amen.

Idee/Autorin: Monika Christ